



Wie verschafft man sich einen Überblick über die Großstadt? Seit wann passt der Stadtplan in die Jackentasche? Wie verändert die Eisenbahn das Stadtplanbild? Was sagen Pläne über die Stadt, was verschweigen sie? Die Ausstellung „Stadt auf Papier“ geht dem Alltagsgegenstand Stadtplan auf den Grund.



Stadt auf Papier Die Entstehung des modernen Stadtplans

Eine Ausstellung des Landesarchivs Berlin in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Kartographie DGfK e.V. im Rahmen des 58. Deutschen Kartographentages, Berlin und Potsdam 2010

8. Juni bis 16. Juli 2010
Mo bis Fr von 10 bis 17 Uhr
Eintritt frei

Landesarchiv Berlin
Eichborndamm 115-121
13403 Berlin
www.landesarchiv-berlin.de

Verkehrsverbindungen:
Bus 221, Haltestelle Landesarchiv;
S-Bahn S 25, Bhf. Eichborndamm;
U-Bahn U 6, Bhf. Scharnweberstraße;
U 8 Bahnhof, Bhf. Rathaus Reinickendorf

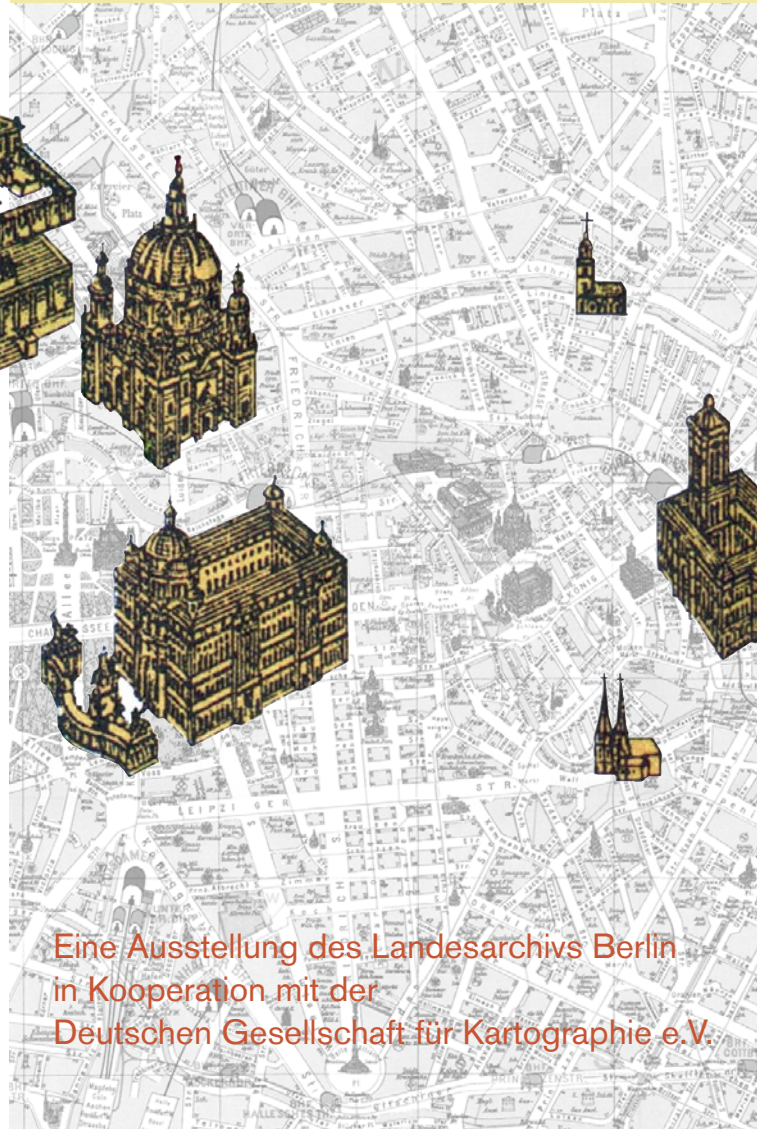
Die Ausstellung wurde realisiert
mit freundlicher Unterstützung der



Deutsche Gesellschaft
für Kartographie e.V.

Konzept: Christina Schumacher, büro für kulturvermittlung / Anna Paterok, senefeld

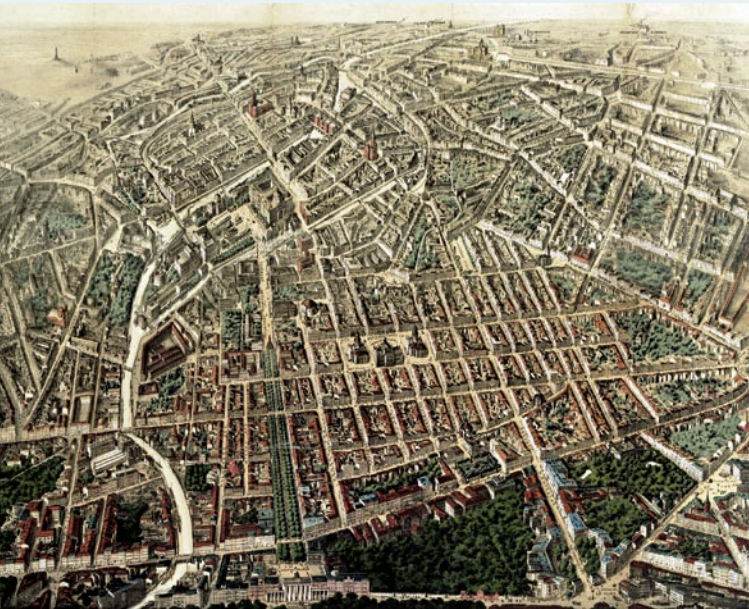
STADT Die Entstehung des modernen Stadtplans AUF PAPIER



Eine Ausstellung des Landesarchivs Berlin
in Kooperation mit der
Deutschen Gesellschaft für Kartographie e.V.

STADT AUF PAPIER

Stadtpläne sind aus dem Alltag in den Städten nicht wegzudenken. Wenn es darum geht, sich ein Bild von der Stadt zu machen und sich in ihr zurechtzufinden, greifen wir meistens zum Stadtplan. Die Ausstellung «Stadt auf Papier» lädt ein zu einem Ausflug in die Geschichte und Bildsprache eines der verbreitetsten Orientierungsinstrumente unserer Zeit.



Ansicht von Berlin aus der Vogelperspektive, Robert Meinhardt, 1871
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin; www.panorama-berlin.de

Die Ausstellung führt zurück in die Zeit, als aus der kleinen Residenzstadt Berlin eine Metropole wurde. Denn mit den Großstädten beginnt auch die Geschichte des modernen Stadtplans. Im 19. Jahrhundert sprengt Berlin seine Grenzen, Verkehrs-, Kommunikations- und Versorgungssysteme verändern den städtischen Lebensraum radikal. Stadtbewohner und Reisende suchen nach einem Überblick über den unüberschaubar gewordenen Organismus. Aussichtstürme und Vogelschauperspektiven erfreuen sich großer Beliebtheit. Der Bedarf an Orientierungshilfen wächst.

Stadtpläne bekommen in dieser Zeit eine neue Funktion. Lange dienten sie einem kleinen Benutzerkreis, vor allem den Stadtplanern und dem Militär, oder sie waren repräsentativer Wandschmuck. Im 19. Jahrhundert werden sie zu Navigationsinstrumenten für ein breites Publikum.

Die Kartenverlage nehmen die Herausforderung an und revolutionieren das Medium Stadtplan: Sie führen Bildsymbole, Farben, Signaturen, Faltungen und Formate ein, die auf die schnelle und einfache Orientierung im Stadtraum ausgerichtet sind.

Ob Straßen- und Verkehrspläne, touristische Pläne, Werbepläne, Monumentalpläne, ob farbig oder schwarzweiß, gefalzt oder in Atlasform: Bis 1900 hat sich der Stadtplan zum Massenmedium entwickelt. Von Anfang an ist er weit mehr als nur ein Orientierungsinstrument im Großstadtraum, da er immer auch ein Image der Stadt aufgreift und weitergibt.

